



News aus Tansania



Wie schnell doch die Zeit vergeht, nun bin ich etwas mehr als 3 Monate hier in Tansania. Es war eine sehr erlebnisreiche Zeit.

Gott spannt leise seine Fäden – Firmung, und mein Wochenende

Bei mir war letztes Wochenende einiges los.

Es ist Samstagmorgen 29.09.2018. Aus Daressalam ist eine Radiomoderatorin da und hält einen sehr spannenden Vortrag über Motivation. Anschließend trifft sich der Mediaclub mit ihr und wir reden über Medien und vieles mehr. Sehr spannend für mich da dabei zu sein. Auch war es interessant zu sehen, wie die Moderatorin in einer Gesellschaft, in der die Frau eine eher untergeordnete Rolle spielt/e, das Bild einer starken selbstbewussten Frau verkörpert. Wenn ich das so sehe, fühlt es sich für mich so an, dass auch Länder wie Tansania sich langsam auf den Weg zu einer Gleichberechtigung der Geschlechter machen.

Nach einer kurzen Mittagspause geht es auch schon direkt weiter. Einer der Fathers fährt nach Kahama, einer großen Stadt in der Nähe, um Sachen einzukaufen. Da ich Kahama noch nicht kenne, nimmt mich der Father mit. Nach ca. 1 Stunde Fahrt sind wir da, zuerst gehen wir in den einzigen Supermarkt der ganzen Region. Hier bekommt man fast alles. Dennoch ist der Supermarkt nur etwa so groß wie bei uns ein Edeka-Markt und für mich ziemlich klein, dafür dass dies der einzige ist für eine ganze Region von der vierfachen Größe der Region Stuttgart. Aber daran sieht man Tansanier kaufen anders ein, die großen Supermärkte brauchen sie nicht, sie bevorzugen kleine Läden und die gibt es auch dafür umso zahlreicher. Kahama ist recht groß und wir fahren ein wenig durch die Straßen und ich sehe mir dabei die Stadt an.

Nachdem wir alles eingekauft haben geht es wieder zurück nach Didia an die Schule. Am Abend machen wir uns schon wieder auf zur Nachbargemeinde. Der Priester der Gemeinde hat eingeladen zum gemeinsamen Abendessen mit allen Brüdern und Schwesterngemeinschaften aus der näheren Umgebung, da der Bischof eingetroffen ist und so essen wir alle gemeinsam zu Abend. Der Grund für den Besuch des Bischofs ist die Firmung, die am nächsten Morgen stattfindet. Es war ein sehr netter Abend. Ich habe wieder neue Menschen kennengelernt, unter anderem ein Priester aus Seoul, Südkorea. Nach netten Gesprächen geht es mit vollem Bauch zurück ins Bett.

Am Sonntagmorgen findet um 10:00 Uhr die Firmung mit dem Bischof statt. In einem sehr langen aber auch schönen und interessanten Gottesdienst erhalten mehr als 300 Firmlinge

das Sakrament der Firmung. Was für ein mega Gottesdienst in jeder Hinsicht. Alle Firmlinge haben rote Kleider/Hemden an und die Atmosphäre ist sehr festlich. Auch dürfen alle Gottesdienstbesucher den Bischof persönlich grüßen indem sie ihm die Hände reichen. Nach 4 ½ Stunden ist der Gottesdienst zu Ende und alle Firmlinge gehen in eine große Halle zum gemeinsamen Mittagessen, die Schwestern, die Brüder und ich sind auch dabei. Anschließend geht es wieder zurück zur Schule und so bin ich um kurz vor 17:00 Uhr wieder in meinem Zimmer. So geht es sehr interessantes Wochenende für mich zu Ende.

Die Woche startet wieder und wie jeden Montag ist abends Markt in Didia. Einmal im Monat dürfen die Schüler das Schulgelände verlassen um nach Didia zu gehen, Sachen zu kaufen oder das zu machen was sie wollen. So nimmt mich ein Schüler mit, um mir den Markt zu zeigen. Gemeinsam machen wir uns zu Fuß auf den Weg. Auf dem Markt ist sehr viel los und kaufen kann man nahezu alles, von Kleidung über Stoffe oder auch Elektroartikel und Lebensmittel. Ich kaufe meinen ersten echten tansanischen Stoff. Gemeinsam gehen wir über den Markt und ich beobachte das Geschehen und versuche die vielen Eindrücke zu erfassen. Auf dem Rückweg machen wir noch Halt um Waschmittel für mich zu kaufen, da mein Waschmittelvorrat, den ich von zu Hause mitgebracht hatte, inzwischen aufgebraucht ist.

Pünktlich zum Abendgebet sind wir wieder zurück. Die weitere Woche ist nun geprägt von vielen Vorbereitungen, da am Samstag 06.10.2018 das 25-jährige Schuljubiläum gefeiert wird, zu dem jede Menge Priester und Gäste kommen, unter anderem auch die tansanische Bildungsministerin. Ich werde dann demnächst berichten.

It's Party time – eine Feier nach der anderen

Es ist Freitagmorgen der 5.10.2018, überall wuseln Schüler umher und überall wird gewerkelt, geputzt und die Schule geschmückt. So wie auch schon gestern findet kein Unterricht statt, denn morgen ist das große Jubilee der Schule. 25 Jahre Jubiläum der Don Bosco Secondary School in Didia. Es ist wirklich erstaunlich was hier alles gebaut wurde und wie die Schule verschönert wurde die letzten Tage und Wochen. So hat zum Beispiel ein Maler einige Gemälde an die Schulwände gemalt. Alle haben allerhand zu tun, dass das Fest ein voller Erfolg wird.

Dann ist es soweit. Gegen Nachmittag kommt der erste Gast an, es ist Father Babu , er war lange Rector an der Schule.

Kurzer Exkurs zu der Organisation der Schule: Es gibt den Rector, er ist sozusagen der Chef von allem, dann gibt es den Headmaster, dieser hat quasi die gleichen Aufgaben wie ein Schulleiter bei uns und dann gibt es den Administrator, der zahlreiche Aufgaben erledigt und dafür sorgt, dass alles läuft. Diese 3 Posten werden von den Fathers belegt und sie leiten so gemeinsam die ganze Schule.

Viele Schüler erzählen mir, dass sie sehr dankbar sind, für all das was Father Babu an der Schule geleistet hat und so wird er freudig empfangen. Alle Schüler laufen dem Auto entgegen und die Scouts (eine Art Pfadfinder) begleiten Father Babu. Es wird gesungen, geklatscht, ein sehr spannendes und eindrucksvolles Schauspiel. Über den Nachmittag

kommen nach und nach immer mehr Gäste an. Am Ende werden er mehr als 20 Fathers sein und viele weitere. Spät abends kommt der Provincial (der Father, der Chef von der Provinz Ostafrika ist). Nach einem „Good Night“ von ihm, das ist eine kleine Andacht und Rede mit Segen, gibt es endlich um kurz nach 21:00 Uhr Abendessen im Innenhof der Residenz mit allen Gästen. Dann geht's auch schon ins Bett, morgen geht's dann ja auch früh los.

Nun ist er große Tag da. Morgens um kurz vor 9:00 Uhr geht's los. Die Bildungsministerin von Tansania fährt mit einem stattlichen Konvoi von 5 Autos vor und wird herzlich empfangen. Danach geht das Programm los. Zuerst gibt's, nachdem der Ministerin die Schule gezeigt wurde, einen großen Festgottesdienst. Dieser war sehr schön und eindrucksvoll vor allem da mehr als 20 Priester im Altarraum sitzen. Im Gottesdienst wird dankbar auf 25 Jahre Schul-Geschichte zurückgeschaut. Anschließend geht's direkt weiter mit dem Programm und die Feier nimmt erst so richtig Fahrt auf. Zahlreiche Schülergruppen haben Vorstellungen vorbereitet und es gibt viele Reden. Besonders schön war eine Tanzgruppe, die bereits seit Wochen dafür trainiert hat, aber das hat sich echt gelohnt, nach einer sehr eindrucksvollen Performance werden sie mit viel Applaus verabschiedet. Außerdem gibt es noch eine Karate-Show, viele musikalische Auftritte und einen Sketch. Zudem wird die vom Chor aufgenommene CD veröffentlicht. Und dazwischen immer Reden, von denen ich leider nicht so viel verstehe, da sie meist auf Swahili gehalten werden. Insgesamt war es eine sehr schöne und gelungene Feier. Anschließend gibt es ein großes Mittagessen für alle, es ist inzwischen bereits kurz nach 15:00 Uhr 😊, auch das war sehr lecker.

Und schon ist das Fest vorbei. Die meisten Gäste machen sich wieder auf den Heimweg. Einige bleiben noch da, um am nächsten Morgen ihre Heimreise anzutreten. Man bedenke, dass viele eine mehr als 1000 km lange Reise auf sich genommen haben, nur um für diesen einen Tag in Didia mitfeiern zu können. Abends gibt's dann noch Abendessen mit allen übrigen Gästen. Sehr schön war, dass aufgrund der vielen Gäste ich viele neue Menschen kennenlernen konnte aus den verschiedenen Don-Bosco-Communities und vielleicht sehe ich ja einige noch mal wieder auf der einen oder anderen Reise durchs Land. So hatte ich viele schöne und spannende Unterhaltungen. Am Sonntag ist auch schon fast wieder alles normal. Morgens geht's in die Kirche und danach zu einem italienischen Arzt, Luciano, der in Bugisi wohnt zum Mittagessen. Es gibt Pasta, mhh lecker, eine schöne Abwechslung zu dem vielen Reis.

Am Montag beginnt wieder der normale Alltag. Doch schon am Mittwoch ist wieder alles anders. Ich werde geweckt vom Gesang eines Geburtstagslieds der Schüler, der von draußen in mein Zimmer schallt. Ich wundere mich was denn heute los ist, dann auf dem Weg zum Morgengebet finde ich heraus, dass Father Mokaya Geburtstag hat. Erstmal verläuft der Tag wie jeder andere auch, doch abends gehen die Feierlichkeiten los. Es gibt, wie könnte es auch anders sein, erstmal einen Gottesdienst. Danach folgen Vorfürungen der Schüler. Von Tanz bis einer Show der Scouts ist alles dabei. Zum Abschluss werden Geschenke an Father Mokaya überreicht und alle Staffmember essen gemeinsam im Innenhof der Residenz. So geht auch dieser Tag sehr schön zu Ende.

Aber das war`s noch nicht. Am Freitag geht's weiter, eine Sister in Bugisi hat Geburtstag. Alle Communities aus der Gegend sind eingeladen und so geht's abends wieder los. Es gibt ein leckeres Abendessen und Glückwünsche zum Geburtstag. Nach dem Essen kommt das Cake-cutting, das heißt es wird feierlich der Geburtstagskuchen angeschnitten. Anschließend ist es eine tansanische Tradition, dass das Geburtstagskind alle Gäste mit Kuchen füttern muss. Zum Nachtsch gibt es außerdem noch Eis. Danach sitzen alle noch gesellig zusammen, ein

paar tanzen und alle sind fröhlich und haben Spaß. Spät abends geht's wieder zurück zur Schule.

Am 14.10. ist in Tansania Nyerere Day. Nyerere war der erste Präsident von Tansania, so kann man diesen Feiertag quasi mit dem Tag der Deutschen Einheit vergleichen. Im nächsten Blog werde ich dann davon berichten.

Außerdem bin ich seit 2 Wochen nicht mehr der einzige Freiwillige in Didia. Renata aus Tschechien ist meine Mitfreiwillige. Sie hat sich entschieden nach ihrem Studium noch was anderes zu machen und so ist sie nun auch mit dabei hier in Didia. Es ist schön, noch jemanden zu haben mit dem man sich austauschen kann und sich gegenseitig helfen kann. Sonst geht es mir gut soweit. Das Unterrichten wird immer mehr Routine und ich komme gut klar mit meiner Aufgabe. Außerdem habe ich die Log-in Daten der Schulhomepage bekommen und beginne diese wieder auf den aktuellen Stand zu bringen, nachdem sie 2 Jahre nicht upgedatet wurde. Dabei muss ich sagen, dass ich noch nie einen so komplizierten Baukasten gesehen habe wie Joomla. Dieser kommt bei der Homepage zum Einsatz, aber inzwischen kenne ich mich ganz gut aus. Wer sie mal sehen möchte:

<http://www.donboscodidia.org/index.php>

Mein Alltag

Nachdem ich viel berichtet habe was hier bei mir so passiert, hier nun mal mein Alltag, ein Bericht eines ganz „normalen“ Tag bei mir. Morgens in aller Frühe geht es los. Um 5:45 Uhr klingelt mein Wecker. Die Schüler sind bereits wach und haben study-time. Für mich geht es aber erst einmal zur Residenz, in den Gebetsraum zum Morgengebet gemeinsam mit den Fathers und Brothers um 6:00 Uhr. Ich muss mich wie jeden Morgen beeilen, um nicht zu spät zu kommen. Es ist schön, mit einem entspannten Gebet in den Tag zu starten.

Danach geht's direkt in die Social Hall der Schule, hier findet nun der morgendliche Gottesdienst gemeinsam mit den Schülern statt. Nach einer halben Stunde gehe ich wieder zurück zur Residenz, um zu frühstücken. Und schon beginnt der Schultag: Um 7:40 Uhr ist Assembly, das heißt, dass die gesamte Schule sich versammelt und alle Schüler in ihren Schuluniformen nach Klassen geordnet sich aufreihen. Nun wird die tansanische Flagge zu den Tönen der Nationalhymne gehisst, es gibt verschiedene Bekanntmachungen, es wird gebetet und ein Schüler hält einen „Morning Talk“.

Anschließend gehen alle Schüler in ihre Klassenräume. Ich mache mich auf zu einer Unterrichtsstunde, ins Lehrerzimmer oder in mein Zimmer um Unterricht vorzubereiten oder sonstige Dinge zu erledigen. Manchmal gehe ich auch jetzt erst frühstücken, je nachdem wie viel Zeit zwischen Gottesdienst und Assembly verbleibt. Sehr lecker, es gibt Chapati (eine Art Pfannkuchen) mit selbstgemachter Erdnussbutter und dazu heißen Kakao. So gestärkt beginne ich nun den Tag.

Meine Hauptaufgabe ist es momentan das Fach Computer-Studies für die Form 1 (vergleichbar mit Klasse 7 - 8) zu unterrichten. Das Unterrichtsvorbereiten ist schnell erledigt, Dank dem umfangreichen Material, das meine Vorfreiwilligen zusammengetragen und mir weitergegeben haben, nur ab und zu passe ich noch etwas an.

Nun plane ich meine nächste Unterrichtsstunde. Auf meinem Stundenplan schaue ich, wann meine Unterrichtszeiten sind und dann geht es auch schon in die Klasse. Ein Glück sind die Klassenzimmer außen mit den Klassen beschriftet und so finde ich schnell das richtige Klassenzimmer. Alle stehen auf und ich werde freudig mit „Gooooo Morning Sir...(danach folgt das Klassenmotto)“ empfangen. Danach fordere ich sie erst einmal auf sich zu setzen (anderenfalls bleiben sie einfach stehen, wenn ich es mal vergessen sollte 😊).

Nun beginnt die Stunde. Das Fach Computer-Studies besteht hier hauptsächlich aus Theorieunterricht, nur ab und zu gehe ich mit der Klasse in den Computerraum (ja tatsächlich so was gibt es) und mache praktische Aufgaben. Unsere modernen Unterrichtsformen wie Gruppenarbeiten, Präsentationen oder Partnerarbeit sind hier unbekannt und auch nur schwer zu verwirklichen bei einer Klassengröße von ca. 70 Schülern. So ist der Großteil der Unterrichtsstunde Frontalunterricht, ich stehe vorne, erkläre etwas und schreibe die Tafel voll. Mal sehen was mir noch alles einfällt um den Unterricht spannender zu gestalten, ich werde dann berichten.

Überraschend finde ich wie viel und auch wie weit der Unterrichtsstoff ins Detail geht, so unterrichte ich z.B. gerade die Bestandteile des Computersystems, wo auch BIOS, PATA und POST-Programme, mit eingeschlossen sind. Na, wer kann mit den Begriffen etwas anfangen? 😊

Zum Ende der Stunde klingelt es und ich beende die Unterrichtsstunde. Nun werde ich mit „Thank you Sir, welcome again“ verabschiedet. Beim Hinausgehen unterschreibe ich in einer Art Klassenbuch, dass ich die Stunde gehalten habe und mache mich wieder auf den Weg ins Lehrerzimmer.

Das Unterrichten macht mir echt Spaß und so langsam komm ich auch immer mehr rein. Zu Beginn war es noch sehr ungewohnt, so vor 70 Schülern zu stehen und dafür verantwortlich zu sei, ihnen etwas beizubringen, aber mit der Zeit wird es immer normaler. Auch mit der Verständigung klappt es ganz gut, hin und wieder wird es schwierig, gerade wenn die Schüler ein Wort nicht kennen, dass ich für meine Erklärungen verwendet habe oder wenn ich die Schüler nicht so ganz verstehe. Aber mit Umschreibungen, Geduld und nochmaligem Wiederholen klappts ganz gut. Ich denke, dass sich das mit der Zeit auch geben wird und ich mich auch irgendwie an den tansanischen Akzent anpassen werde.

In der Mittagspause gibt's dann Essen. Meistens Reis und Ugali (Maisbrei) mit Fleisch oder Fisch, zum Nachtschicht gibt's oft Melone oder Banane. Am besten ist die Mango, wobei ich aber sagen muss, dass insgesamt die Früchte hier sehr lecker und frisch schmecken. Nun geht's wieder zur Schule. Neben dem Unterrichten helfe ich auch noch hier und da mit, so zum Beispiel schaue ich hin und wieder im Sekretariat vorbei, wenn wieder irgendeine Excel-Tabelle nicht tut, was sie eigentlich tun soll. Ich helfe gerne und freue mich, mich auch auf diese Art einbringen zu können.

Nach dem Schultag wechsele ich zunächst meine Klamotten, das Hemd kommt in den Schrank und ich nehme ein gemütliches T-Shirt. Normalerweise ruhe ich mich nun ein wenig aus. Die Schüler sind am späten Nachmittag auf dem Sportplatz und treiben Sport. Von Fußball über Basketball, Volleyball und sogar Karate, es ist wirklich viel dabei. Je nachdem wie viel Zeit ich habe, bin ich auch mit von der Partie. Dann, nach einer erfrischenden Dusche, versammeln sich alle um gemeinsam Rosenkranz zu beten. Dazu gehen wir manchmal über das Schulgelände, mal sitzen wir in der Social-Hall. Auch wenn es sich sehr langweilig anhört, jeden Tag Rosenkranz zu beten sei gesagt, es macht die Abwechslung. So wird mal ein Lied

eingebaut, mal sitzen wir, mal laufen alle umher, so kann man es auch überraschend ansprechen gestalten.

Danach geht es für mich zum Abendgebet mit den Fathers und Brothers, um anschließend gemeinsam Abend zu essen. Während am Tag alle dann Essen wenn sie Zeit haben und man sich nur mehr oder weniger zufällig trifft, ist das Abendessen gemeinsam mit allen. Dann schlendere ich müde zu meinem Zimmer und falle ins Bett, am nächsten Morgen geht es ja wieder früh los.

So in etwa läuft bei mir ein normaler Tag ab. Schön finde ich vor allem den klar geregelten Tagesablauf und die Tagespunkte an denen sich alle treffen. So ist es für mich auch recht einfach Gesprächspartner kennenzulernen und mein Tag hat eine feste Struktur, die mir auch das Eingewöhnen erleichtert hat.

Events und Krankheit

Nun ist der Nyerere Day da, doch es ist eigentlich ein ganz normaler Sonntag. Ich wundere mich schon, da doch überall so groß angekündigt wurde, dass dieser Tag so wichtig für die Tansanier ist.

„Julius Kambarage Nyerere führte als Vorsitzender der sozialistisch orientierten Tanganjika African National Union das von 1919 bis 1961 unter britischer Hoheit stehende ostafrikanische Mandats- bzw. Treuhandgebiet Tanganjika [Das heutige Tansania ist aus dem ehemaligen Tanganjika und damals eigenständigem Sansibar entstanden] in die staatliche Unabhängigkeit.“ (Quelle: Wikipedia)

Später erfahre ich, da heute Sonntag ist werden die Feierlichkeiten auf Montag verschoben.

Am Montag beginnt zunächst eine normale Woche, aber nachmittags versammelt sich die ganze Schule und es findet ein Rhetorikwettbewerb statt. Immer ein Schüler von einem Haus muss eine Rede über Nyerere vortragen. Das Ganze wird bewertet und später werden die Häuser Punkte dafür bekommen. Hier an der Schule gibt es ein sogenanntes Haus-System. Das bedeutet, dass alle Schüler in Gruppen eingeteilt sind, die als Häuser bezeichnet werden. Es gibt insgesamt 8 Gruppen bzw. Häuser mit den Namen: Kilimanjaro, Manyara, Meru, Ngorongoro, Ruaha, Serengeti, Tanganyika und Victoria. Die Schüler der Häuser können bei verschiedenen Aktionen Punkte sammeln. Allerdings bekommen sie auch wieder Punkte abgezogen, wenn sich ein Schüler nicht an die Regeln hält. So zum Beispiel gibt es für das unerlaubte Pflücken von Mangos 100 Punkte abgezogen. Am Ende des Jahres dürfen die drei Häuser mit der höchsten Punktezahl zu einem Picknick fahren.

Zurück zum Nyerere Day. Nach vielen Reden ist die Veranstaltung auch schon vorbei. Dieser Tag ist, so denke ich, gut vergleichbar mit unserem Tag der Deutschen Einheit.

Übrigens war ich inzwischen auch das erste Mal bei einem tansanischen Frisör. Ich bin begeistert, wie gut er das hinbekommen hat. Und vor allem ist der Preis unschlagbar: 2000 TSH, umgerechnet ca. 1,80€ hat mich meine neue Frisur gekostet.

Die Woche verläuft weiter ganz normal, doch als ich am Mittwochmorgen aufwache, fühle ich mich nicht so richtig fit, zwar nicht wirklich krank aber auch nicht komplett gesund. Also

suche ich einen Brother auf und suche bei ihm Rat. Er schickt mich nach Bugisi in die Health-Care-Station, die zum Glück nur 5 min entfernt ist. Vermutlich wäre ich in Deutschland einfach zur Schule gegangen und hätte mich nachmittags hingelegt, aber hier bin ich schon ein wenig vorsichtiger; man weiß ja nie. In der Health-Care-Station angekommen hilft mir der Fahrer weiter. Zuerst muss ich mich anmelden, dann bekomme ich so eine Art „Laufzettel“ mit meinem Namen, der mich von nun an durch die verschiedenen Stationen begleitet. Zuerst werden alle möglichen Vitaldaten erfasst. Anschließend geht es zum Arzt, der ein gutes Englisch spricht, also ist die Verständigung kein Problem. Bevor er die Untersuchung beginnt, gibt es erstmal ein wenig Smalltalk über die Deutsche Bundesliga, ob ich diesen oder jenen Vereine oder Spieler kenne. Der Befund des Arztes: Grippe/Erkältung oder Malaria. Also auf zur nächsten Station zum Malaria-Check. Dort setze ich mich auf einen Stuhl, mir wird einmal in den Finger gepikst, und ab geht die Probe ins Labor und ich muss warten. Ca. eine halbe Stunde später geht es wieder zum Arzt. Ergebnis: Keine Malaria, nur eine Erkältung. Ich bin sehr froh und bekomme ein Antibiotikum verschrieben, welches ich auch gleich bei der nächsten Station mitnehmen kann. Die Apothekerin hat mehrere Großpackungen an Medikamenten vor sich stehen und auf einem Teller werden die richtigen Mengen abgezählt und in kleine Papiertütchen verpackt. Danach geht es zur letzten Station, der Bezahlstation. Meine gesamte Untersuchung mit Medikamenten hat mich am Ende 2 Stunden Zeit und 7000TSH (ca.3€) gekostet. Ich habe mich in der Krankenstation gut aufgehoben gefühlt, und mir wurde gut geholfen. Nach ein paar Tagen geht es mir auch wieder besser und inzwischen bin ich wieder voll gesund. Das Gute ist, jetzt weiß ich wie das dort abläuft, ein Wissen, das ich hoffentlich nicht so schnell wieder brauchen werde.

Es ist der 1 November, Allerheiligen, ein kirchlicher Feiertag. Aber was mich verwundert, im Prinzip ein ganz normaler Schultag. Aber dann am 2. November, Allerseelen ändert sich der Tagesablauf. Nachmittags gehen alle in die Kirche in Bugisi. Es wird an die Verstorbenen gedacht und so werden nach der Predigt gefühlt eine halbe Stunde unzählige Namen vorgelesen. Abends gibt es Abendessen bei den Sisters und wir verabschieden 2 Sisters, die nun nach Arusha gehen werden.

Inzwischen haben nun auch die Examen für die Form 4 angefangen, die Abschlussklausuren. Diese werden landesweit in Tansania geschrieben. Um sicherzugehen, dass die Klausuren erst zum Prüfungstermin bekannt werden (leider ist es in der Vergangenheit immer wieder vorgekommen, dass Schüler gegen Geld Klausuren kaufen konnten), kommen mit den Klausuren 2 Soldaten an die Schule, um den Ablauf zu bewachen. Und so beaufsichtigen nun zwei Soldaten gemeinsam mit den Lehrern die Examen. Wirklich nett ist, dass die Soldaten auch am Schulleben teilnehmen. So machen sie nachmittags mit den Schülern zusammen Sport und sind auch beim Morgen-Gottesdienst mit dabei.

Und so langsam beginnt nun endlich die Regenzeit. Nach der Hitze der letzten Wochen freue ich mich auf ein wenig Abkühlung. So gab es in den letzten Tagen kurze heftige Schauer, jedoch der große langanhaltende Regen lässt noch auf sich warten. Wir alle hoffen, dass es bald losgeht. Die Regenzeit ist sehr wichtig, denn nur mit dem Regen kann hier etwas angebaut werden, noch ist alles sehr trocken. Aber viel wichtiger ist das Wasser an sich. Die Schule hat zwar ein Bohrloch und wir haben auch noch genügend Wasser, aber die großen Wassertanks warten darauf, wieder aufgefüllt zu werden.

Das Schuljahr geht langsam dem Ende zu und ich muss schauen, wie ich meinen Unterrichtsstoff in meiner Klassenstufe in den verbleibenden Unterrichtsstunden noch komplett vermitteln kann. Außerdem muss ich bald mit dem Erstellen der Klausur beginnen.

So bleibt es spannend... 😊

Langweilig wird's nie

So langsam geht es auf das Ende des Schuljahres zu. Ich beginne damit mein Examen zu erstellen. Es wird eine Mischung aus Multiple Choice, Abfragen von Fachwissen und dem Erklären von verschiedenen Dingen vom Computer. Ich bin sehr gespannt darauf, wie einfach oder schwer mein Examen für die Schüler/innen sein wird. Es ist doch überraschend schwierig einzuschätzen, wie die Schüler/innen das Examen empfinden werden. Jedenfalls haben sie einiges dafür zu lernen, da es das Jahresabschluss-Examen ist. Dieses Examen soll den Unterrichtsstoff vom ganzen Schuljahr im Fach Computer abdecken. Und man bedenke, die Schüler/innen schreiben ja nicht nur mein Computer-Examen. Innerhalb einer Woche schreiben sie ca. 10 Examen jeweils 2 Examen am Tag; morgens und mittags.

Da die meisten Lehrer ihre Examen handschriftlich abgegeben haben, helfe ich die Tage, neben meinem Unterricht, der Sekretärin einige der Examen abzutippen. Der Unterricht findet nicht mehr in voller Länge statt, so haben die Schüler/innen mehr Zeit zum Lernen und zum Vorbereiten der Graduation der Form 4 –vergleichbar mit der Abiturfeier bei uns – die bald ansteht.

Renata und ich werden an einem der nächsten Tage zusammen mit 2 Lehrern Grundschulen besuchen. Und so heißt es am nächsten Tag wir sollen die Kamera mitnehmen und schon geht es los. So fahren wir den ganzen Tag durch die Gegend und besuchen Grundschulen. In der näheren Umgebung unserer Schule gibt es insgesamt ca. 26 Grundschulen, geschafft haben wir an dem Tag allerdings „nur“ 10. Aber warum das ganze eigentlich? Es gibt ein Projekt in Zusammenarbeit mit Don Bosco, dass Grundschüler/innen auch bereits den Umgang mit dem Computer lernen sollen. Dazu sollen ausgewählte Grundschulen iPads bekommen. Wenn wir bei einer Grundschule ankommen läuft es nahezu immer gleich ab. Wir werden herzlich willkommen geheißen, es geht in das Büro des Headmasters oder wir setzen uns draußen gemeinsam hin. Dann geht es darum einen Fragebogen auszufüllen, der Fragen enthält wie „Gibt es einen sicheren Ort zur Verwahrung der iPads? Gibt es Lehrer, die mit dem Computer umgehen können? Ist genügend Platz vorhanden? ...“ Diese Fragebögen werden später weitergeleitet. Die Don Bosco Community ist für die Umfragen zuständig, die anschließende Auswahl, welche Grundschule iPads erhält, wird von einer anderen Stelle vorgenommen. Ich finde das Projekt eine ziemlich gute Idee. Die Kinder haben meist nicht wie bei uns die Möglichkeit, den Umgang mit dem Computer am eigenen Gerät oder am Gerät der Eltern zu erlernen. So haben viele noch kaum einen Computer benutzen können, wenn sie in die weiterführende Schule kommen. Mithilfe von diesem Projekt will man dem begegnen.

Direkt am nächsten Tag mache ich mich zusammen mit einem Father auf nach Shinyanga. Meine Haare brauchen mal wieder einen neuen Haarschnitt und so kann ich auch dem Father bei seiner Einkaufstour helfen. Nach dem Haarschneiden geht es weiter zum Wasser kaufen, dann zum Auto reparieren und danach zum Coca-Cola Zentrallager in Shinyanga. Unglaublich wo dieser Konzern überall seine Lager und Verkaufsstellen hat. Und so kommen wir nach einem langen Tag mit dem vollgepackten Pickup zurück zur Schule.

Inzwischen ist es Freitag und morgen findet die Graduation statt. Es gibt noch einiges zu tun. Morgens sehe ich wie 2 Kühe und ein Schaf auf die Fläche hinter meinem Zimmer geführt werden. Neugierig gehe ich hin und lasse mir erklären, dass diese nun geschlachtet werden für die Festessen am Wochenende. So erlebe ich meine erste Schlachtung eines Tieres. Ich habe so etwas noch nie gesehen, naja in Deutschland geht man eben zum Metzger und kauft dort das fertig portionierte Fleisch. Die Schule hat eine eigene kleine Farm mit Tieren. Um diese essen zu können, muss logischerweise geschlachtet werden. Dazu gibt es einen kleinen Schlachtbereich, der sich eben hinter meinem Zimmer befindet. Ich beobachte den Vorgang mit einigem Abstand, es ist auf jeden Fall mal eine Erfahrung wert bei so etwas dabei zu sein. Es schafft vor allem Bewusstsein, dass Fleisch eben nicht einfach so auf Bäumen wächst.

Mittags designe ich zusammen mit Br. Gabriel ein Cover für ein Buch, das eine Schülerin geschrieben hat. Anschließend geht es ans Liederbuch gestalten und kopieren. Gar nicht so einfach ein Liederbuch zu machen mit einem Kopierer, der nur einseitig kopieren kann. Aber nach ein wenig Ausprobieren wissen wir wie es geht und es läuft wie am Schnürchen. Spät am Abend sind 101 Liederbuch-Exemplare fertig.

Und schon ist er da der Tag der Graduation der Form 4. Die Schüler/innen haben nun ihr O-Level abgeschlossen (englisches Schulsystem) und das muss logischerweise gefeiert werden. Morgens geht es los mit einem langen Festgottesdienst. Der Pavillon (die Versammlungshalle) ist festlich geschmückt. Alle haben sich schick gemacht, die Form 4 Schüler/innen tragen alle einheitliche Outfits. Die Jungs Hemden und die Mädchen Kleider. Nach einer kurzen Pause geht es weiter mit dem Programm. Es gibt Reden und viele Darbietungen. Ein schönes und spannendes Schauspiel. So gibt es ein Modern Dance Auftritt und viele Schüler/innen die selber geschriebene Songs performen. Dabei könnte man meinen die Songs werden von Profi-Musikern dargeboten, so gut ist die Performance. Ich bin beeindruckt von dem musikalischen Können der Schüler/innen und auch von dem Mut, sich vor ca. 2000 Menschen auf die Bühne zu stellen und den eigenen Song zu präsentieren. Zudem wird das Buch der Schülerin feierlich an mehrere Personen überreicht, so zum Beispiel an den Ehrengast, die Regionspräsidentin von der Region Shinyanga (chief guest, den es bei jedem größeren Fest gibt), aber auch an die Fathers und an die Familie der Schülerin. Zum Schluss der Feierlichkeiten gibt es die Zertifikate für die Form 4 Schüler/innen.

Die Zeugnisse gibt es noch nicht. Man bedenke, dass sie erst am Tag vor der Graduation ihre Examen beendet haben. Es wird noch einiges an Zeit benötigt, diese zu korrigieren. Die Schüler/innen können ihre Zeugnisse dann Mitte Januar an der Schule abholen. Übrigens, die Option zum Wiederholen gibt es nicht.

Gegen 16.30 Uhr gibt es das Festessen für alle und so geht ein interessanter und schöner Tag zu Ende, doch der nächste folgt direkt.

Lange ausschlafen geht leider nicht. Um 4:10 Uhr klingelt mein Wecker. Es geht los zum Picknick für die 3 Winning Houses.

(Für alle die sich jetzt denken „HÄ, was ist denn das Hausssystem“; Klickt doch mal in den vorherigen Blogartikel rein) Nun am Ende des Jahres dürfen die 3 Häuser mit der höchsten Punktzahl zum Picknick, die andern bleiben an der Schule und müssen sauber machen und die Schule nach der Graduation wieder in Ordnung bringen.

Der verantwortliche Lehrer des Haus-Systems schreibt dazu:

„This year's house points system came to a dramatic close this weekend and the winners were announced in a glamorous ceremony held in the school Auditorium. Kilimanjaro house emerged the overall champion followed closely by Tanganyika as Serengeti scooped the third position.

The rector of our community Fr.Vincent Mokaya SDB who was the chief guest awarded the houses as he congratulated the winners for their formidable consistency throughout the year. The other houses from number four were Ngorongoro, Meru, Ruaha, Victoria and Manyara respectively.

The school awarded the first three houses by taking them for Picnic as the celebrations continues.

We thank the school authority for giving our youngsters this noble opportunity to unlock their full potential.”

Quelle: Facebook Don Bosco Didia

Insgesamt sind es um die 200 Schüler, die zum Picknick dürfen. Die Mädchen werden im Schulbus die ca. 30-minütige Strecke gefahren, die Jungs auf der Ladefläche eines kleinen Lastwagens. Es geht auf den Sportplatz einer anderen Schule. Insgesamt benötigt es 3 Runden alle hinzubringen, so warten wir erstmal ca. 3-4 Stunden bis alle da sind und schauen uns das Gelände an. Los geht's dann um 9.00 Uhr mit einem Gottesdienst. Danach geht es weiter mit verschiedenen Spielen. Die Schüler werden in 4 Gruppen eingeteilt, die nun gegeneinander antreten. Ich bin Animator für das Team „die Champions“. Die meisten Spiele kenne ich aus meiner Tätigkeit als Jugendleiter und freue mich zuschauen zu können, wie die Teams bei „Reise nach Jerusalem“; „Wer hat den größten Ballon“ und vielem mehr ums Gewinnen kämpfen. Nach den Wettkämpfen gibt es gemeinsames Essen und zum ersten Mal erlebe ich, dass die Staffmember und die Schüler/innen das gleiche Essen bekommen. Nach dem leckeren Essen können die Schüler/innen bei verschiedenen Sportarten mitmachen (Fußball, Volleyball...). Übrigens mein Team wurde leider nur 3., als Preise gab es Süßigkeiten und verschiedene andere Dinge. Abends geht es dann zurück nach Didia und für Renata und mich gleich weiter nach Bugisi, denn dort ist die Verabschiedung von Anna, eine der polnischen Missionarinnen. Sie war nun 4 Jahre hier und geht nun wieder in ihre Heimat nach Polen zurück. Auf dem Weg dorthin sehe ich meine erste Schlange in freier Wildbahn, aber nur eine sehr kleine, trotzdem halten wir einiges an Abstand. Der Abend ist sehr schön. Alle verabschieden sich, es werden Geschichten und Erlebnisse der letzten 4 Jahre geteilt. Ein kleines Highlight des Abends: Der italienische Arzt Luciano hat Pizza gebacken. Sehr lecker. Als wir wieder an der Schule ankommen ist auch gerade die letzte Gruppe Schüler/innen vom Picknick zurück. Nach einem langen Tag falle ich müde ins Bett. Für die Schüler/innen beginnen am nächsten Tag nun die Examen. Ich habe noch ein wenig Zeit, bevor ich mich ans Korrigieren machen muss, denn das Examen im Fach Computer wird am Donnerstag 29. November geschrieben. Am 7. Dezember beginnen die Ferien.

Ihr seht, langweilig wird es mir nie. Mir geht es super hier. Täglich quatsche ich mit Schüler/innen und tausche mich mit Lehrern oder den Fathers aus. Die Gemeinschaft ist echt schön. Nun geht es bald in die Ferien, Zeit für mich das Land ein wenig mehr kennenzulernen. Mal sehen, was ich alles so erleben darf. Ich werde berichten.

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne und besinnliche Adventszeit. Ich bin schon sehr gespannt ob bei den sommerlichen Temperaturen hier in Tansania bei mir Advents Gefühle aufkommen werden. Bis dann im neuen Jahr.

Viele Grüße Lukas



Weitere Informationen gibt es hier: <https://lukastansania.jimdo.com/>